

„Bei ons in de Kerch“



Gemeindebrief

für die Evangelischen Kirchengemeinden
Hartershausen und Frauombach

Frauombach—Hartershausen—Hemmen—Pfordt—Üllershausen
Oktober bis Dezember 2018





Liebe Leserinnen und Leser unse- res Gemeindeg- briefes!



Viele Christinnen und Christen danken am Erntedankfest in Gottesdiensten für das „tägliche Brot“.

Wir alle leben von den Erzeugnissen der Landwirtschaft, auch wenn einfacher Einkauf und aparte Verpa-

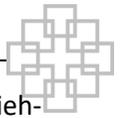
ckung und oft (zu) niedrige Preise die Herkunft der Waren vom Feld oder aus dem Stall kaum mehr erkennen lassen und die harte Arbeit der Landwirte uns oft nicht mehr bewusst ist oder wir sie in unserer Wahrnehmung ausblenden.

Heute stellt sich ja für uns nicht mehr die Frage: habe ich was zu essen auf dem Tisch?, sondern eher die Frage: welche von den 40 Wurstsorten beim Metzger oder den 30 Brotsorten beim Bäcker kaufe ich.

Unser täglicher Bedarf - geprägt von Überfluss - ist ja mehr als Essen und Trinken. Martin Luther hat davon schon gesprochen in seiner Auslegung des 1. Glaubensartikels und der Bitte des Vater Unsers. Er sagt in etwa: „die Bitte um das tägliche Brot ist die Summe der Bitten um die Bedürfnisse des täglichen Lebens: dazu gehören auch Kleidung, Besitz, Freunde, Ehe und Familie, Gesundheit, Arbeit, eine gute Regierung und anderes mehr. Das tägliche Brot reicht in alle Lebensbereiche“.

ERNTE-DANK: also heute noch gefragt? - im Zeitalter, wo wir im De-

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Erntedankgedanken	2
Termine	4
Gottesdienstplan	10
Für Kinder	13
Wissenswertes	15
Aus dem Dekanat	18
Gedanken zur Zeit	20
EG plus	20
„Zum Erntedankfest“	24
„Aufgeschnappt“	26
Aus den Kirchenbüchern	29
Anschriften	31



zember frische Erdbeeren, im Oktober Spargel und Kirschen - irgendwoher importiert, das ganze Jahr über Kiwis, Mangos und was auch immer an Exotischem essen können, und wo wir gewohnt sind, dass es alles aus aller Herren Länder täglich frisch auf den Tisch gibt?

Ich denke, Erntedank geht uns noch immer alle an; alle, die leben und leben wollen. Es erinnert uns an den Gott, der „seine milde Hand aufhut“ und uns leben lässt. In der Moderne haben wir - lange nach Luther - neue Begriffe erfunden für das, was wir brauchen: reine Luft, sauberes Wasser, behütete Landschaften. Wir sind in den letzten Jahrzehnten sensibler geworden, wenn es um gesunde Nahrung, um Energie und Rohstoffe geht, denn deren Grenzen sind uns bewusst geworden und wir wissen, dass sie nicht unerschöpflich und willkürlich auszubeuten sind. Wir gehen (hoffentlich) sparsamer damit um – auch unsere Kinder und Enkel wollen noch eine Lebenschance haben.

Das ERNTEDANKFEST erinnert uns an all das. Es stellt uns die Frage, wie wir mit dem uns Geschenkten umgehen; ist also mehr als ein Bi-

lanztag für Landwirte oder Viehzüchter. Das Erntedankfest ist aktuell, vielleicht aktueller als je zuvor. Denn es geht uns alle an, die wir von den Gaben Gottes leben.

Und ein Letztes: danken hat auch etwas zu tun mit denken: nachdenken über das, was wir zwar mit Fleiß und unserer Arbeit erarbeiten können, was aber letztlich doch von Gottes Segen abhängt. Und es hat etwas zu tun mit teilen: teilen mit denen, denen (aus klimatischen Gründen, wegen Naturkatastrophen, Korruption und menschenverachtender Regierungen) das Nötigste zum Leben fehlt oder vorenthalten wird und für die oft das „tägliche Brot“ unerschwinglich oder nicht vorhanden ist, die aber nach Gottes Willen leben können sollen wie wir.

ERNTEDANK 2018: bewusstes Denken, ein dankbares Herz sowie offene Hände für andere wünsche ich Ihnen allen.

Ihr Pfarrer

Jürgen Seig



Erntedankfest

Die Kirchen-
vorstände ha-
ben beschlos-
sen in diesem
Jahr zwei
Kirchspiel-
gottesdienste

am Erntedankfest zu feiern. Als Große und Kleine, als Kinder und Erwachsene wollen wir Gott danken für alles, was wir haben.

Wir bitten in allen Dörfern die Erntegaben am Samstag, dem 29. September 2018, bis 15.00



Uhr zu den
Kirchen bzw.
zum Gemein-
dehaus zu
bringen.

Die Ernte-
dankgaben

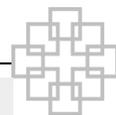
werden der Lauterbacher Tafel zur Verfügung gestellt.

Unsere Erntedankfestgottesdienste feiern wir am Sonntag, dem 30. September 2018, um 09.30 Uhr in der Kirche in Pfordt und um 11.00 Uhr in der Kirche in Frauombach.

Amen

www.WAGHUBINGER.de





ANDERS GESAGT:

BUSS- UND BETTAG

Und wenn **dieser Tag** einlädt zu einem Wunschkonzert?

Buße ermöglicht, mir mein Leben anders zu wünschen.

Was wäre, wenn ich noch einmal beginnen

dürfte? Welches **Verhalten**

möchte ich ändern?

Beten macht möglich, mir die Welt neu zu **erträumen**.

Wenn ich einen Wunsch frei hätte für **die Erde**, wie lautete

er? Was kann ich tun, damit er sich erfüllt?

TINA WILLMS



Grafik: Pfeiffer

Neue Datenschutzrichtlinien

Die neuen Datenschutzrichtlinien erschweren auch die Arbeit der Gemeindebriefredaktion. So dürfen künftig keine Adressdaten mehr weitergegeben werden. Sie finden deshalb künftig keine Straßennamen und Telefonnummern unserer Mitarbeiter mehr.

Ebenso wird zum letzten Mal die Rubrik „Aus den Kirchenbü-

chern“ erscheinen; es sei denn die Betroffenen erklären schriftlich ihre Zustimmung zur Veröffentlichung.

Außerdem werden keine Fotografien von Gottesdiensten, Freizeiten und Veranstaltungen etc. veröffentlicht werden, auf denen Personen zu erkennen sind.

Wir bitten um Verständnis.



Reformationstag



KIRCHEN-

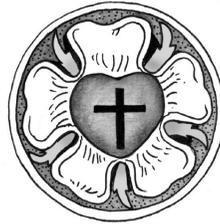
MUSIK

Am **Mitt-**
woch, dem
31. Oktober
2018, findet
um 19.30 Uhr

unser **traditioneller musikalischer Abendgottesdienst zum Reformationstag in der Kirche in Pfordt** statt.

Musiker und Gruppen aus unserem Kirchspiel gestalten diesen besonderen Gottesdienst.

Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.

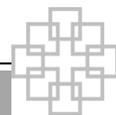


Martinsfeier

Auch in diesem Jahr findet wieder unsere traditionelle Martinsfeier statt. Wir beginnen mit einer Andacht in der Nikolaikirche zu Hartershausen am **Sonntag, dem 11. November 2018, um 17.00 Uhr**. Im Anschluss an die Andacht findet der Laternenumzug statt.



Wie in jedem Jahr bieten wir wieder allerlei Leckereien an. Außerdem wird es neben kalten Getränken auch wieder einen St. Martinstrunk geben. Der Erlös der Martinsfeier ist für aktuelle Notlagen bestimmt.



Dank der Kleiderstiftung

Vielen herzlichen Dank sendet Ihnen Ihre Deutsche Kleiderstiftung Spangenberg! Bei der Kleider- und Schuhsammlung im April 2018 kamen in Ihren Gemeinden insgesamt 1.270 kg an Spenden zusammen.

Facebook.com/kleiderstiftung. Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns gern an unter Telefon 05351/52354-0 oder senden Sie eine E-Mail an info@kleiderstiftung.de. Bleiben Sie uns treu!

Damit können wir weiter unsere nationalen und internationalen Hilfsprojekte fortführen. Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.kleiderstiftung.de und



Pfarrer ist nicht da

Vom **8. bis 14. Oktober 2018** habe ich Urlaub und vom **19. bis 21. Oktober 2018** findet unsere Kinderfreizeit auf der Ev. Jugendburg Hohensolms

statt. Zu beiden Terminen hat **Herr Pfarrer Siegfried Schmidt, Steinweg 19, 36110 Schlitz, Tel.: 06642 282** die Vertretung übernommen.

Das Glück des Reisens besteht im Suchen, nicht im Finden, Reisen bedeutet nicht »ankommen«, sondern »unterwegs sein«.





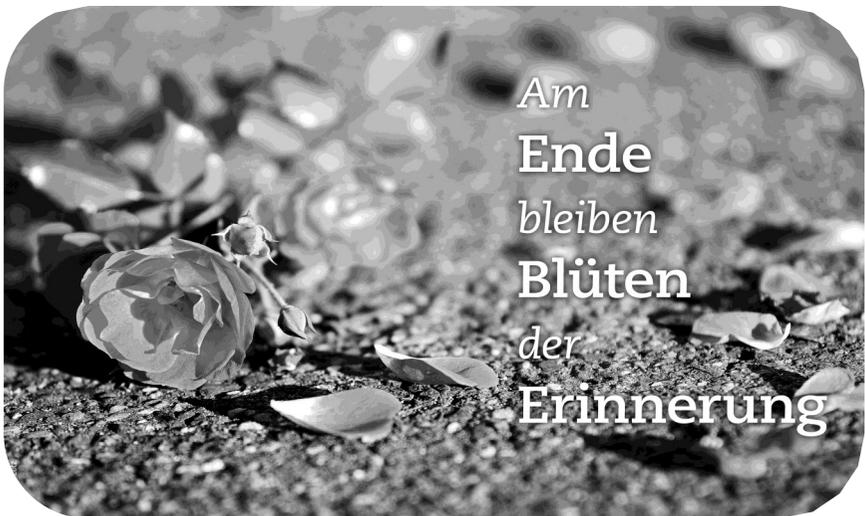
Kirchenjahresende

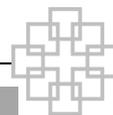
Am vorletzten Sonntag im Kirchenjahr wird der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. Die zentrale Gedenkfeier für die Kirchengemeinden Hartershausen und Frauombach findet am Volkstrauertag im Anschluss an den Gottesdienst gegen 12.00 Uhr auf dem Friedhof in Frauombach statt.

Einen Kirchspielgottesdienst zum Buß- und Betttag feiern wir am Mittwoch, dem 21. November 2018 um 19.00 Uhr in der Kirche in Üllershausen.

Am Ende des Kirchenjahres gedenken wir all derer, die im zu Ende gehenden Kirchenjahr verstorben sind, in dem wir im Gottesdienst noch einmal ihre Namen nennen und Kerzen für sie anzünden.

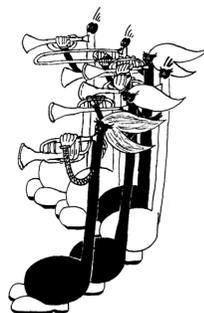
Wir laden ein zu den Gottesdiensten am 18. November 2018 um 9.30 Uhr in Üllershausen und um 11.00 Uhr in Frauombach und am 25. November 2018 um 9.30 Uhr in Hartershausen, um 11.00 Uhr in Hemmen und um 14.00 Uhr in Pfordt.





Kurrendeblasen

Zum traditionellen **Kurrende-Blasen** lädt unser Posaunenchor für **Samstag, den 15. Dezember 2018** an die folgenden Orte ein: **14.00 Uhr in Fraurombach** (am Dorfbrunnen); **14.30 Uhr in Pfordt** (am Dorfbrunnen); **15.00 Uhr in Üllershausen** (am Seibelsborn); **15.30 Uhr in Hartershausen** (oberhalb der Kirche);



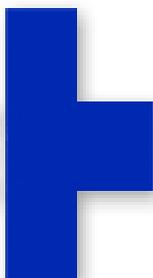
16.00 Uhr in Hemmen (Bornstraße, Ecke Mittelstraße).

Wir sagen Dankeschön

Die Kirchenvorstände und die Mitglieder des Kindergottesdienstmitarbeiterinnenkreises bedanken sich ganz herzlich bei all denen, die durch ihren Besuch, durch Kuchen - und Sachspenden dazu beigetragen

haben, dass durch den Erlös unseres diesjährigen Kindergottesdienst- und Gemeindefestes, in Höhe von 1.111,40 Euro, unsere Patenkinder bei der Kindernotheilfe weiterhin unterstützt werden können.

**KINDER
NOT
HILFE**

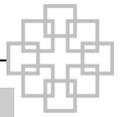


Kindernotheilfe



Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten
vom 30. September bis 16. Dezember 2018

30. September 2018	<u>Erntedankfest</u> 09.30 Uhr Gottesdienst in Pfordt 11.00 Uhr Gottesdienst in Frauombach
07. Oktober 2018	<u>19. Sonntag nach Trinitatis</u> 09.30 Uhr Gottesdienst in Hemmen 11.00 Uhr Gottesdienst in Hartershausen
14. Oktober 2018	<u>20. Sonntag nach Trinitatis</u> 09.30 Uhr Gottesdienst in Frauombach 11.00 Uhr Gottesdienst in Üllershausen
21. Oktober 2018	<u>21. Sonntag nach Trinitatis</u> 09.30 Uhr Gottesdienst in Hartershausen 11.00 Uhr Gottesdienst in Pfordt
28. Oktober 2018	<u>22. Sonntag nach Trinitatis</u> 09.30 Uhr Gottesdienst in Üllershausen 11.00 Uhr Gottesdienst in Hemen
31. Oktober 2018	<u>Reformationstag</u> 19.30 Uhr Musikalischer Abendgottesdienst zum Reformationstag in Pfordt
04. November 2018	<u>23. Sonntag nach Trinitatis</u> 09.30 Uhr Gottesdienst in Pfordt 11.00 Uhr Gottesdienst in Frauombach



<p>11. November 2018</p>	<p><u>Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr</u></p> <p>09.30 Uhr Gottesdienst in Hemmen 11.00 Uhr Gottesdienst in Hartershausen</p> <p>17.00 Uhr Martinsandacht in Hartershausen anschließend Laternenumzug</p>
<p>18. November 2018</p>	<p><u>Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr</u></p> <p>09.30 Uhr Gottesdienst in Üllershausen* 11.00 Uhr Gottesdienst in Frauombach* anschl. Gedenkfeier auf dem Friedhof * mit Gedenken der Verstorbenen</p>
<p>21. November 2018</p>	<p><u>Buß- und Betttag</u></p> <p>19.00 Uhr Kirchspielgottesdienst in Üllershausen</p>
<p>25. November 2018</p>	<p><u>Ewigkeitssonntag</u></p> <p>09.30 Uhr Gottesdienst in Hartershausen 11.00 Uhr Gottesdienst in Hemmen 14.00 Uhr Gottesdienst in Pfordt jeweils mit Gedenken der Verstorbenen</p>
<p>02. Dezember 2018</p>	<p><u>1. Advent</u></p> <p>09.30 Uhr Gottesdienst in Frauombach 11.00 Uhr Gottesdienst in Üllershausen jeweils mit Abendmahl</p>
<p>09. Dezember 2018</p>	<p><u>2. Advent</u></p> <p>09.30 Uhr Gottesdienst in Hemmen 11.00 Uhr Gottesdienst in Hartershausen jeweils mit Abendmahl</p>
<p>16. Dezember 2018</p>	<p><u>3. Advent</u></p> <p>09.30 Uhr Gottesdienst in Pfordt 11.00 Uhr Gottesdienst in Frauombach</p>



Kindergottesdienst

Wir freuen uns, dass so viele Kinder aus Frauombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt und Üllershausen unsere gemeinsamen Kindergottesdienste besuchen und laden Euch herzlich ein zu den nächsten Terminen, die alle um 10.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus in Hartershausen stattfinden:



**07. Oktober 2018, 04. November 2018, 18. November 2018,
02. Dezember 2018, 16. Dezember 2018.**

Am 16. Dezember feiern wir den Kindergottesdienst mit der traditionellen Adventsfeier für die Kindergottesdienstkinder. An diesem Tag wird der KiGo-Bus später zurückfahren.

Unser Kigo-Bus startet um:

9.35 Uhr in Frauombach

9.40 Uhr in Pfordt

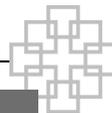
9.45 Uhr in Üllershausen

9.50 Uhr in Hemmen



MINA & Freunde





Kinderseite

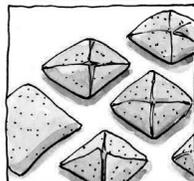
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Reformationsküchlein



Am 31. Oktober ist Reformationstag – der Tag, an dem vor 500 Jahren Martin Luther seine Kritik an der Kirche veröffentlicht hat. Sein Wappen ist die Lutherrose.



Die Hefebrötchen sehen ihr ähnlich.

Bereite einen süßen Hefeteig zu, nach einem Rezept für Hefezopf.

Rolle den Teig aus und schneide Vierecke von 12 x 12 cm aus.

Schlage die Spitzen der vier Ecken zur Mitte ein.

Lege sie auf ein eingefettetes Backblech und gib etwas rote Marmelade in die Mitte.

Lass das Gebäck bei 200 Grad im vorge-

heizten Backofen 20 Minuten backen.

Bestreue sie hinterher mit Puderzucker.



Rätsel: Welche Tiere auf dieser Seite machen weder Winterschlaf noch Winterruhe?



Herbstkrone

Sammele viele gleich große Ahornblätter. Schneide das dicke Ende des Stiels ab. Stecke die Blätter seitlich ineinander zu einer Krone, bis die Krone um deinen Kopf passen.



Rubbelbilder

Lege ein dünnes Blatt Papier auf ein frisches Herbstblatt und rubble mit einem Bleistift vorsichtig über das Papier. So bildet sich das Blatt von unten auf dem Papier ab.



Mehr von Benjamin ...

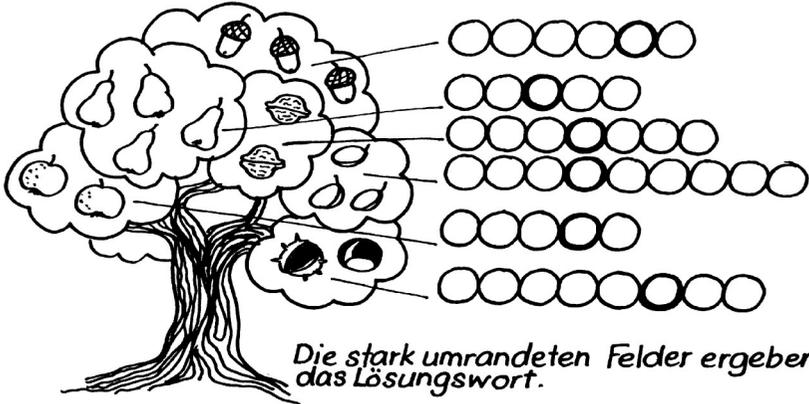
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselauflosung: Reh, Gans, Schaf, Katze



Die Kinderseite

Welche Früchte trägt der Baum?



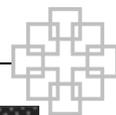
Lösung: Eichel·Birne·Walnuss·Zwetschge·Apfel·Kastanie
ERNTEN

Ernterätsel von Christian Badel



Herbst bedeutet Erntezeit. Auf den Feldern fahren jetzt pausenlos die Erntemaschinen. Auch die drei Kinder helfen bei der Ernte. Sie pflücken gemeinsam Äpfel vom Baum. Wie viele Äpfel sind auf dem Bild zu sehen?

Lösung: 20 Äpfel



KÖNNEN WIR UNS EINEN REFORMATIONS-FEIERTAG LEISTEN?

DAS LOHNT SICH!

Bevor man etwas in Angriff nimmt, fragt man sich meist: Lohnt sich das? Bei einem Fest ist die Antwort eigentlich immer: Ja! Denn man kann ja schlecht die Ausgaben für die Party und die Gründe für die Feier gegeneinander aufrechnen. Wie will man denn den Gegenwert für den Anlass, einen Geburtstag zum Beispiel, beziffern? Oder wie die Freude, die es macht, gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen? Man kann höchstens zu dem Schluss kommen, dass man es sich prinzipiell nicht leisten kann (oder will), zu feiern.

So wie die Arbeitgeberverbände, die gegen die Einführung des Reformationstags als gesetzlicher Feiertag in mehreren Bundesländern im Norden Deutschlands sind. Sie warnen vor sinkenden Gewinnen und steigenden Lohnkosten und Güterpreisen. In den Ruin stürzen würde ein solcher Feiertag aber niemanden, das haben Wirtschaftsforscher festgestellt. Und es ist auch unklug, alles zuerst nach den Kriterien der Wirtschaftlichkeit zu beurteilen! Es gibt Dinge, die sind schlicht unbezahlbar, wie in der Kreditkartenwerbung. Zur Not bringen wir auch was mit auf die Party.



So

So-ist-Sonntag.de

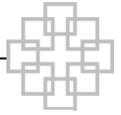
ein

Wunder:

Gott schafft uns Freizeit!



**Impulspost der EKHN
im September 2018
zum Thema Sonntag**



Der freie Sonntag – ein Geschenk Gottes

„Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“ Dieser Satz des biblischen Schöpfungsberichts (1. Buch Mose Kapitel 2, Vers 3) hat die Basis gelegt für einen Wochenrhythmus, wie wir ihn heute kennen: sechs Tage Arbeit, ein Tag Ruhe. Ein Takt, der dem Menschen dient.

Auch das dritte Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen“ (nach 5. Buch Mose 5,12 ff) schützt die Menschen. Der wöchentliche Ruhetag Sabbat, der nach jüdischer Tradition am Samstag gefeiert wird, soll für alle Menschen zu einem Erinnerungstag an die Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten werden. Ein Tag, der vor Ausbeutung bewahrt und Zeit schenkt, um in der Gegenwart Gottes zu leben.

Später wird der Sonntag der geschützte Wochen-Feiertag. Der römische Kaiser Konstantin verknüpfte im Jahr 321 die Feier des Gottesdienstes am Sonntag mit dem arbeitsfreien Tag. Schon vorher waren Christinnen und Christen an dem Tag zum Gottesdienst und gemeinsamen Mahl zusammengekommen, der in den Evangelien als Tag der Auferstehung gilt. Er heißt auch „Tag des Herrn“, denn am Sonntag war der auferstandene Christus seinen Jüngern begegnet.

Für Jesus war der Sabbat selbstverständlich eine feste Größe. Er betont: Der Ruhetag ist Gottes Geschenk an uns und ist für uns als Menschen gemacht (Markus 2,27). Gottes Vorbild wirkt so mit dem freien Sonntag bis heute und tut uns gut.

Die Impulspost „So ist Sonntag“ der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) lädt dazu ein, dieses Geschenk des freien Sonntags für sich zu entdecken und zu gestalten. Dieser Tag bietet Gelegenheit für gemeinsame Aktivitäten und Geselligkeit, für Erholung und Besinnung. Und natürlich gewährt jeder Sonntag vielfältige Möglichkeiten, den „Tag des Herrn“ auch im Gottesdienst zu feiern.

Von Birgit Arndt, Geschäftsführerin des Medienhauses der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

 **-ist-Sonntag.de**



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Aus dem Dekanat

Während eines Urlaubsaufenthaltes in Kroatien verstarb **Herr**



Pfarrer Martin Bandel aus Herbstein überraschend am 21. Juni 2018

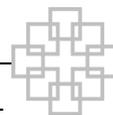
im Alter von 52 Jahren. Martin Bandel war seit 1999 als Pfarrer in den Kirchengemeinden Herbstein und Lanzenhain tätig. Zudem war er von 2003 bis 2015 stellvertretender Dekan des Dekanats Vogelsberg und Mitglied des Dekanatssynodalvorstandes. Außerdem vertrat er das Dekanat in verschiedenen Gremien. Ein Anliegen war Martin Bandel die Ökumene, und hier besonders die Partnerschaft zur südindischen Diözese Kerala. Martin Bandels Tod hat viele erschüttert. Seiner Frau Angela, seinen Kindern Julia und Tobias sowie seinen Eltern gilt unsere besondere Anteilnahme.

Mit Martin Bandels Tod ist die Pfarrstelle Herbstein vakant geworden. Die Vertretung hat Herr Pfarrer Thorsten Backwinkel-Pohl aus Engelrod übernommen.

Zum 1. Juli 2018 konnten die halbe unbesetzte Pfarrstelle



in den Kirchengemeinden Altenschlirf, Ilbeshausen, Schlechtenwegen und die halbe Pfarrstelle für Alten-, Kranken- und Hospizseelsorge (AKH) im Dekanat Vogelsberg mit **Frau Pfarrerin Gabriele Göbel** besetzt werden. Frau Göbel war lange Jahre Krankenhausseelsorgerin in verschiedenen Krankenhäusern der Rhein-Main-Region, und wird sich nun in unserer Region engagieren. Wir begrüßen die Kollegin und wünschen ihr Gottes Segen für ihre Dienste.



Derzeit beschäftigen sich die Synodalvorstände der Dekanate Alsfeld und Vogelsberg auch mit der Pfarrstellenbemessung, die in 2019 beschlossen werden und in den Jahren 2020 bis 2024 umgesetzt werden muss. Von derzeit 44 Pfarrstellen in den beiden Dekanaten müssen für das fusionierte Dekanat bis zum 31. Dezember 2022 2,5 Stellen und bis zum 31. Dezember 2024 noch einmal eine Stelle abgebaut werden, sodass 40,5 Stellen übrig bleiben. Diese Reduktion ist eine logische Konsequenz auf die stark rückläufigen Gemeindegliederzahlen. Diese Stellenreduktion wird auch Auswirkungen auf unsere Region haben und auch die Arbeit in unserem Kirchspiel betreffen, selbst wenn unsere Pfarrstelle nicht direkt von der Reduktion betroffen sein sollte. So sind von 2004 bis jetzt ist die Gemeindegliederzahl in unseren fünf Dörfern um rd. 200 Personen zurückgegangen. Dies ist spürbar auch im

Gemeindealltag, z.B. an zurückgehenden Gottesdienstbesuchszahlen oder nachlassender Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen. Diesen Entwicklungen wird durch die Anpassung der Stellenanteile an die Gegebenheiten Rechnung getragen. Zudem sinkt die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Landeskirche, sodass künftig längere Vakanzzeiten auf Gemeinden zukommen werden. Deshalb werden in Zukunft engere Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg und gabenorientiertes Arbeiten von Pfarrpersonen notwendig werden, um gemeindliches Leben zu gewährleisten. Dies wird herausfordernd und spannend zugleich.





Gedanken zur Zeit

Alles hat seine Zeit

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit. Pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit. Töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit. Abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit. Weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit. Klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit. Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit. Herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit. Suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit. Behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit. Zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit. Schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit. Lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit. Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Prediger 3, 1-8



Die Zeit

Der richtige Umgang mit Zeit ist eine der wertvollsten Fähigkeiten, die es gibt. Aber die Zeit weiß nicht, was sie will. Mal zieht sie sich in die Länge,

mal rast sie nur so an uns vorbei. Zeit fühlt sich für jeden unterschiedlich an – mal so, mal so.

Was uns am meisten im Umgang mit der Zeit fehlt, ist Gelassenheit: Wie kannst du deine Zeit sinnvoll nutzen? Wie überstehst du schwierigere Zeiten?

Wie Menschen ihr Zeitempfinden entwickeln, war Forschern lange ein Rätsel. Inzwischen weiß man aber: Signale des Körpers, Aufmerksamkeit und Gefühle steuern, wie lang einem die Zeit wird. Manchmal steht sie still, für einen kleinen, wunderbaren Moment. Dann wieder rennt sie, verfliegt, drängelt – und will ein andermal so gar nicht vergehen, zieht sich oder kleckert vor sich hin: die Zeit. Man kann sie nicht sehen, nicht hören, nicht riechen und nicht fassen. Nur eines ist klar: Sie



vergeht!

Je mehr Erinnerungen, vor allem schöne, hochsteigen, umso erfüllter und länger erscheint ein Zeitraum. Vergangene Erlebnisse und herausragende Erinnerungen dienen als Zeitmarker. Sie sind Referenzpunkte, um die objektiv vergangene Zeit zu strukturieren. Je mehr dieser Anker es gibt, desto länger, weil gefüllter, erscheint die verstrichene Zeit, und desto mehr Raum nimmt sie in der Erinnerung ein.

So kommt es, dass der letzte Urlaub im Rückblick oft länger erscheint als die vielen Wochen davor, an denen man Tag für Tag dieselben Wege ging, dieselben Menschen traf und sich denselben Aufgaben widmete.

„Zeit hat man nur, wenn man sie sich nimmt.“

Karl Heinrich Waggerl

Nehmen Sie sich doch im letzten Teil des Jahres mal Zeit. Zeit, Freunde zu treffen, ins Kino zu gehen, Spaß zu haben. Zeit für Ihre Gesundheit, für sich, für das Nichtstun. Nichtstun kostet nichts. Aber es bringt viel – Freu-

de, Entspannung, Erkenntnis und Erholung. Wofür möchten Sie sich Zeit nehmen?

Die Zeit, die Sie hier und heute haben, kommt nie wieder zurück. Ist eine Stunde vorbei, dann ist sie vorbei. Unwiederbringlich! ... „Das mache ich später.“ ... „Dafür habe ich erst Zeit, wenn ich in Rente bin.“ ... Wie oft sagen viele Menschen solche Sätze. Doch wissen wir, ob wir noch Zeit haben für das, was wir eigentlich jetzt wollen? Wissen wir, ob wir im Alter all das machen können, wofür wir jetzt angeblich keine Zeit haben. Nein, wir wissen es nicht. Darum: Egal was Sie im Leben noch machen wollen, machen Sie es jetzt. Verschieben Sie nichts, nicht auf morgen, nicht auf nächstes Jahr, nicht auf das Rentnerdasein.

Wie sagte unsere Freundin Rosi einmal an einem Trachtenfest, während wir zusammenstanden und es sehr lustig hatten? „Der Augenblick ist jetzt!“

Ein Beitrag von Claudia Trabes, Pfordt



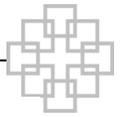
EG plus

Seit Ende des vergangenen Jahres setzen wir bei den Gottesdiensten in unseren Gemeinden sehr häufig das neue Beiheft zum Gesangbuch, das EG plus, ein. Dafür haben wir eine gewisse Anzahl von Liederheften angeschafft.

Hier und da werde ich gefragt, ob man das EG plus auch kaufen kann. Exemplare für den privaten Gebrauch (sog. Buchhandelsausgabe) können über den örtlichen Buchhandel oder im Online-Shop des Ev. Medienverbandes Kassel zum Preis von derzeit 9,90 Euro/Stück erworben werden.

Das Liederbuch, wie wir es im Gottesdienst verwenden, kann von der Kirchengemeinde bestellt werden und kostet, je nach Bestellmenge, etwa 7,00 Euro/Stück zzgl. Versandkosten. Falls eine ausreichende Anzahl von verbindlichen Bestellungen eingeht, können wir über das Pfarramt eine entsprechende Anzahl von Liederbüchern bestellen. Wenn wir also ein EG plus für Sie bestellen sollen, geben Sie bis zum 01. November 2018 telefonisch während der Bürozeiten im Pfarrbüro Bescheid.





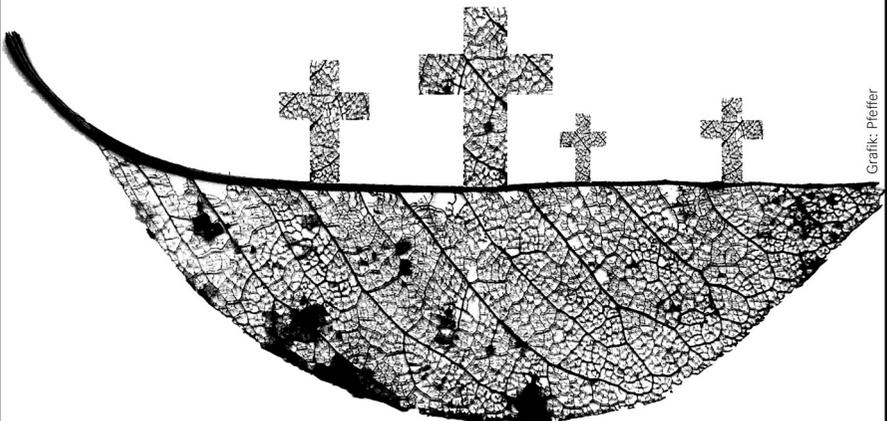
Wunsch für Trauernde

Manchmal ist es dunkel,
kein Schimmer zu sehen,
kein Laut zu vernehmen,
auf dem Weg durch die Nacht.

Ich wünsche dir,
dass Worte von fern,
gesprochen vor langer Zeit,
in deiner Nähe bleiben.

Und dass der Schweif
eines lang verloschenen Sterns
im richtigen Moment aufscheint,
um dich zu leiten.

Bis die Stimmen der anderen
neu in dir zu klingen beginnen
und der Tag sich ankündigt
mit seinem Licht.



Grafik: Pfeifer

Aus: TINA WILLMS, *Wo das Leben entspringt*,
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2018



„Erntedank ist schwierig“

Mit dem Erntedankfest hatte ich immer Schwierigkeiten. Ich wuchs in den Achtziger- und Neunzigerjahren im Überfluss auf und es war merkwürdig gegenwartsfern, wenn in der Schule oder der Kirche Brotkränze, Ähren und Äpfel dekoriert wurden und wir „Danke“ singen sollten.

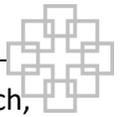
Dieses Danke war schwer nachzuempfinden. Es hieß dann zum Beispiel: Wir hier haben so viel, die in Afrika haben so wenig. Doch das war, wenn überhaupt, ein Grund sich zu schämen, aber nicht für Dankbarkeit. Wem gegenüber auch: Nestlé? Haribo? Dem Bauern, den man nicht kannte? Dem Bäcker? Dem schon eher für seine Freundlichkeit, weil er auch mal ein Brötchen verschenkte. Gott? Dem Gott, der den Kindern in Afrika nicht genügend gab? Das alles war sehr kompliziert. Es war eher ein Ritual, eine Höflichkeitsgeste, wenn auch eine wunderbar bunte und gut riechende.

Liegt es wirklich daran, dass alles im Überfluss da ist? Auch

arme Leute sind nicht unbedingt dankbarer für ihr Brot. Wenn jemand hungert und man ihm eine Erbsensuppe gibt, leidet er nachher weniger, ist eine Weile satt und zufrieden. Vielleicht aber in der nächsten Sekunde schon wieder unzufrieden, weil er jetzt klarer sieht, wie viel andere haben, er dagegen nicht.

Dankbarkeit ist mehr als das, was Arme empfinden, wenn Reiche ihnen ein Bröckchen hinwerfen. Dankbarkeit ist ein tiefes Glück als Reaktion auf ein Geschenk, das so groß ist, dass es die Seele berührt. Das kann das Brot allein nicht, sondern immer nur in Verbindung mit einer persönlichen Zuwendung.

Kann Erntedank so sein, oder ist das zu viel verlangt? In der vor-modernen bäuerlichen Gesellschaft wurde jeder Regenguss zur rechten Zeit als Geschenk des Himmels empfunden. Eine gute Ernte erst recht. Die Ernte war ein existenzielles Thema und man konnte das Wetter nicht berechnen; es war lange vor Justus Liebig und bevor die



DNA der Pflanzen bekannt war. Zeichen der Liebe und Großzügigkeit Gottes oder Geschenk einer beseelten Natur, je nach Sichtweise. Das mag aufgeklärt, auch gläubigen Menschen nicht mehr gelingen. Ist Erntedank deswegen vielleicht unmöglich geworden?

Nein, aber schwierig und erklärungsbedürftig. Landwirte bleiben zwar abhängig vom Regen und der Sonne, doch die Preise an den Terminbörsen schwanken viel stärker als die Ernten. Die Technik gibt ihnen ein Gefühl von Kontrollierbarkeit: Bewässerungssysteme, genaue Wetterprognosen, GPS-gesteuerte Erntemaschinen, unendlich verfügbarer Dünger, trocken-tolerante Pflanzen. Der Raum für Dankbarkeit ist – zum Glück für die Menschheit – geschrumpft. Und vielleicht geht es dem Landwirt wie dem Stadtkind. Der Überfluss und das naturwissenschaftliche Wissen trennt Gott und Regen voneinander.

Erntedank wird erklärungsbedürftig. Man kann es, religiös verstanden, als Metapher sehen für einen Gott, der schenkt wie

ein Weizenfeld: aber seelisch, und persönlich. Man kann Erntedank aber auch einfach als einen schönen Brauch sehen, der die Farben des Herbstes auf den Wohnzimmertisch malt und nicht nur Kindern vermittelt, dass es eben nicht selbstverständlich ist, dass wir satt sind, und man sich deswegen auch nicht schämen muss, aber ein wenig Demut trainieren dürfte.

Sich die existenzielle Abhängigkeit in Erinnerung zu rufen ist der Anfang für Dankbarkeit, auch wenn man weiß, dass sie nicht so sehr am Regen hängt, aber an Erdöl und einem intakten Ökosystem. Doch Dankbarkeit ist, wie gesagt, noch mehr: ein seltenes und tiefes Glück, das nicht käuflich ist und aus dem Empfinden kommt, dass jemand meine Hoffnung und einen Mangel mit einem Geschenk beantwortet, ohne dass er das tun müsste – und zwar aus Liebe heraus. Deswegen ist ein bunter Herbstbrauch allein sehr erfreulich, aber viel zu wenig.

Beitrag von Jan Grossarth im „Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben“.

Quelle: www.wochenblatt.com



„Aufgeschnappt“ zum Lesen und Nachdenken

Nachfolgenden interessanten Aufsatz mit dem Titel „*Pastor sein*“ habe ich auf der Homepage von Pastor i.R. Traugott Giesen (Sylt) gefunden, und drucke ihn an dieser Stelle zum Lesen und Nachdenken ab.

Kaum ein Verhältnis ist so kostbar und gefährdet, so lebendig und wichtig, so spannend und gespannt wie das zwischen Gemeinde und Seelsorger. Je länger die beiden Personen - man nehme die Gemeinde ruhig mal als Individuum - aufeinander einwirken, desto mehr nehmen sie von einander an oder bleiben sich Wesentliches schuldig. Immer aber ist es irgendwann auch gut, voneinander zu lassen. Es gibt Kirchen, in denen zwingend die Pastoren alle acht Jahre wechseln. Es gibt Gemeinschaften, die sich nur von einem Jahr zum andern binden. Es gibt religiöse Genies, die für ein paar Tage und Nächte bleiben - bis der Segen seine frischeste Frische einbüßt. Und es

gibt Pastoren, die bleiben - wenn's hoch kommt, so sind's vierzig Jahre. Der hat dann - jedenfalls bei sesshafter Gemeinde - eine ganze Generation begleitet von der Wiege der Kinder bis zur Bahre der Eltern; er hat Überblick über Schicksalsgeflechte erlangt und tiefe Blicke auch ins eigene Innenleben dabei geben müssen und dürfen. Hoffentlich ist ihm ein Gefährte, ein Lebensgesprächspartner zur Seite, sonst geht er leicht verloren.

Stippvisiten und Besuche haben das Rauschhafte bei sich, jedenfalls bei Wundertätern. Jesus zog von Dorf zu Dorf und schüttelte bald den Staub von den Füßen, kam mal wieder vorbei oder später seine Jünger. Viel spricht für fünf bis acht Jahre an einem Ort. Man kann die Menschen dann eine gute Phase begleiten, gestaltet alle Arten von Festen, versucht viel, gewinnt Sicherheit und nimmt zu an Alter, Weisheit und Er-



kenntnis. Dann hat man einen erheblichen Teil der Gemeinde wahrgenommen, hat Berührung erfahren und gegeben. Vor allem persönliche Begegnungen werden in Erinnerung bleiben. Man durfte an Knotenpunkten des Lebens Geleit geben und im Glücksfall aus der amtlichen Person zum Freund auf Zeit werden - das bleibt stärkend für beide Seiten. Jedenfalls hat man in den wenigen Jahren viel Kraft vor Ort gelassen, auch durch Wunden, die ausgeteilt und hingenommen wurden. Wenn man überlegt, wie lange Liebende brauchen, bis sie sich kennen, kann man ermessen, wie viel Zeit Seelsorgende brauchen. Türen öffnen sich nur langsam.

Keiner lässt sich gern in die Karten schauen. Seelsorge braucht das Vertrauen, dass der Pastor, menschenfreundlich, verschwiegen und unparteiisch ist. Und dass er Gott vorträgt, was den Menschen aufliegt. Er weiß soviel Geheimnisse im Laufe der Zeit, ihm kann schon mal verschwimmen, was Gerücht und was Tatsache ist. Aber wenn der Pastor lange bleibt

und man sich mag, dann weiß er aus eigener Erfahrung vieles annähernd recht zu bewerten. Und wird immer mehr geneigt sein, "zu entschuldigen, Gutes von ihnen zu reden und alles zum Besten zu kehren" (M. Luther). Auch wird er dankbar, wenn die Gemeinde ihn und seine Familie vor Gerede in Schutz nimmt. Denn unter jedem Dach ist ein Ach - bei Pastors wie überall. Das sollte auch ihn großmütig machen. Gut, ihm abzuspüren, dass er auch von Versagen weiß und Vergebung in Anspruch nimmt. Eine besondere Gnade ist es, wenn einiges Unrecht unterblieb in der Gemeinde, auch, weil im Hintergrund klärende Gespräche liefen und der Pastor nicht gutheißt, sondern anspricht, was nicht zu dulden ist.

Ein Pastor wird viel Zeit für die Vorbereitung der Gottesdienste verwenden. Da soll wohl sein Herz besonders schlagen. Auch wenn der Kirchenbesuch spärlich ist, soll das Evangelium gut gesagt werden und soll stellvertretend gebetet wird. Immer noch wird beim "Vaterunser " die Glocke geläutet, um rings-

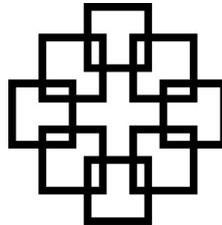


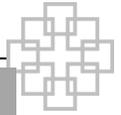
um zu erinnern: Das Dach aus Gebet und Segen wird hier aufgespannt für den ganzen Ort, die ganze Gegend. Der Pastor soll auch für die mitglauben, die vom Gegenteil überzeugt sind. Im Laufe der Zeit kann er sich entwickeln zu einer guten Verbindung von Prediger, Ratgeber und Tröster. Wenn er lernt: "Die steilste Theologie und die beste Qualifikation helfen dem Pfarrer nichts, wenn er die Menschen nicht mag, für die er da sein soll, denn dass der Pfarrer seine Gemeinde mag, vielleicht nicht so, wie sie ist, sondern wie sie nach der Verheißung sein kann, sein soll, sein wird, wenn die Liebe Jesu am Werk ist, das ist das Existenzrecht seines Berufs."

Geht ein Pastor, so hat er viel Kraft hier gelassen. Auch wird er viel Erfahrung mitnehmen; immer wird er dankbar gehen für das Gefühl der Fröhlichkeit, mit dem er an einzelne Menschen, vor allem Kinder, zurückdenkt.

Geht ein Pastor, hat die Gemeinde auch die Chance eines Anfangs. Neue Gaben fachen neues Feuer an, Bewährtes gilt es zu bewahren, Neues zu versuchen. Ein reger Kirchenvorstand ist da goldwert.

Quelle: www.lebensmut.de





Aus den Kirchenbüchern

Diese Angaben erscheinen nur in der Printausgabe unseres Gemeindebriefes!





Mitteilungen

Sollten Sie im Jahr 2019 im Rahmen einer Festveranstaltung wünschen, dass dort Gottesdienste gefeiert werden, so teilen Sie diesen Termin bitte frühzeitig im Pfarramt mit, damit er in die Jahresplanung aufgenommen werden kann.

Das gleiche gilt für die Feier von Konfirmationsjubiläen im kommenden Jahr. Bitte verabreden Sie mit dem Pfarramt entsprechende Termine.

Wir bemühen uns, das entsprechend in die Jahresplanung aufzunehmen.

ENDE der Sommerzeit



28. Oktober 2018

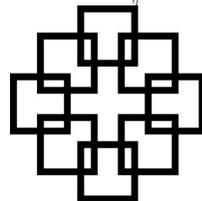
Uhren um eine Stunde zurückstellen.

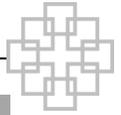
Konfirmation	Termin
2019	28. April
2020	19. April
2021	11. April



Impressum:

Ev. Kirchengemeinden Hartershausen und Frauombach
 Großenlöderer Weg 2, 36110 Hartershausen
 Herausgegeben im Auftrag der Kirchenvorstände von
 Pfarrer Jürgen Seng (verantw.), Mitarbeit: Claudia Trabes
 Bildernachweis: www.gemeindebrief.de und privat.
 Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oessingen
 Auflage: 560 Stück; Redaktionsschluss: 09.09.2018





Wichtige Anschriften

Pfarramt:

Pfarrer Jürgen Seng,
Großenlüderer Weg 2
36110 Hartershausen
Tel.: 06642 229, Fax: 405412
pfarramt.hartershausen@web.de
www.kirchspiel-hartershausen.de

Gemeindebüro:

Donnerstags von 16.30 bis 18.00
Uhr, unter Tel.: 06642 229
Melanie Klein

Stellvertretende Vorsitzende der Kirchenvorstände:

Heike Lucas, Frauombach
Andrea Schmidt, Pfordt

Küster:

Elfriede Eurich,
Üllershausen
Erna Hahndl,
Frauombach

Marlies Klein,
Hemmen

Annemarie Trabes,
Pfordt

Hartershausen: Nach wie vor zu
besetzen!

Organisten:

Holger Eurich,
Üllershausen

Stephanie Muhl,
Üllershausen,

Britta Seng,
Hartershausen

Joachim Weitzdörfer,
Frauombach

Hausmeisterin Gemeindehaus:

Christel Sippel,
Hartershausen

Leiter des Posaunenchores:

Peter Stock,
Angersbach

Ev. Dekanat Vogelsberg

Hintergasse 2, 36341 Lauterbach
Tel.: 06641 645493, Fax: 645495,
www.vogelsberg-evangelisch.de

Ev. Propstei Oberhessen

Lonystraße 13, 35390 Gießen
Tel: 0641 7949610, Fax: 7949619,
www.oberhessen.ekhn.org

EKHN

Paulusplatz 1, 64285 Darmstadt
Tel.: 06151 4050, Fax: 405440,
www.ekhn.de



„Zeit die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt.“

Ernst Ferstl

Wer hat die Zeit noch Zeit zu haben?

Die Zeit, zu zeigen, Zeit zu haben!

Nimm dir Zeit mir zuzusagen,

ziellos zwischen Zeilen fragen,

wohin uns die Gezeiten tragen,

die zeitlos zieh'n an allen Tagen.

Nimm dir Zeit, dir Zeit zu nehmen,
schlage Zelte auf im Leben,
Zeitzirkel zerr'n so ist's gegeben,
zeitweilig an Marionettenfäden.
Zerreiß sie, wenn du ziehst dagegen,
und gehe zeitig eigne Wege.

Zeit ist was bleibt, wenn nichts mehr ist,
wenn selbst der Raum die Zeit vergisst,
und Zeiteinheiten einsam ewig,
gefang' im selbstgebauten Käfig,
zirkulieren – drum nimm dir Zeit.
Bist du bereit für Ewigkeit?